

Flechten und Moosen trügerisch bedeckt, macht unsere Schritte unsicher, abgebrochene Strünke starren in die Höhe, überrankt von dem stacheligen Himbeerstrauche, dessen Ranken sich verstrickend um den Fuss des Wanderers schlingen; Jahre lang durch Windbrüche über einander geworfene mächtige Stämme liegen aufgethürmt auf dem oft sumpfigen Boden, und aus den vermoderten Baumleichen, nur an den aufwärts gekehrten Wurzeln noch erkennbar, ist eine neue Generation emporgestiegen, kühn, kräftig, hoch, dass das Auge kaum die Wipfel dieser Giganten zu erreichen vermag. Wir sind am Fusse einer der Hauptkuppen des Gebirges in einen Urwald gerathen, wo die mensch-



Eine Bärenjagd.

Eine Scene aus der Vergangenheit des Böhmerwaldes.

liche Hand es noch nie gewagt, die Natur in ihrem Werke der Vernichtung und des Wiederaufbaues zu stören.

Aus dieser Waldwüste und den die weiten Sättel und Hochflächen bedeckenden Morästen arbeitet sich der Wanderer mühsam empor zur Bergeshöhe, wo die Bäume allgemach dünner stehen und endlich in der Nähe der Gipfel, welche weite und herrliche Fernsichten gewähren, gänzlich verschwinden und dem am Boden hinkriechenden Knieholze weichen.

Der Haupt- oder Grenzkamm des Böhmerwaldes hängt auf seinem südöstlichen Ende mit dem österreichischen Greinerwalde, auf seiner übrigen Länge mit dem Baierischen Walde vielfach zusammen und seine mächtigsten Gipfel, wie der Arber, Rachel und Lusen erheben sich bereits auf dem baierischen Boden. Dieser Umstand bedingt nun auch die Eintheilung des Böhmerwaldgebirges, das wie oben erwähnt, an der Einsenkung von Neumark-Neugedein mit dem zackigen Osserberge beginnt